

Ehepaar von Döllen schreibt Geschichte



Keine Arkeburg ohne das Ehepaar Anna (76) und Heinz von Döllen (77). Die beiden ermöglichten mit ihrer finanzi-

ellen Unterstützung die Teilrekonstruktion der traditionsreichen Ringwallanlagen in Goldenstedt. Die Arkeburg ist

das erste Projekt der Leader-Region Vechta, das nun erfolgreich umgesetzt wurde. Foto: Heinzel ▶ SEITE 18



Bei der Arkeburg wird Geschichte lebendig

Goldenstedt ist um einen Anschauungsort reicher / Musterprojekt verbindet modernen Tourismus und Historie

Mit der Teilrekonstruktion der größten historischen Ringwallanlage Nordwestdeutschlands ist ein Meilenstein vollbracht. Sie wird nach den Sommerferien eingeweiht.

VON CHRISTOPH HEINZEL

Goldenstedt. „Ein Musterprojekt, das Früchte trägt“, nannte es Tobias Gerdesmeyer, der erste Vorsitzende der Leader-Region Vechta. Er meint die Fertigstellung der Teilrekonstruktion der Arkeburg mitsamt einem 1,3 Kilometer langem Rundweg mit Infotafeln in Goldenstedt.

Die Arbeiten an dem Projekt, das im Herbst 2016 gestartet und teilweise mit Leader-Mitteln gefördert wurde, sind nun erfolgreich abgeschlossen worden. Damit ist die Arkeburg das erste erfolgreich umgesetzte Projekt der Leader-Region Vechta.

Treibende Kraft und Projektträger sind Anna und Heinz von Döllen. Das Unternehmerehepaar hat in den vergangenen sechs Jahren, privat und über ihre 2015 gegründete Stiftung, 300.000 Euro in die Erforschung und Rekonstruktion der Arkeburg gesteckt. Darin enthalten sind 70.000 Euro Fördermittel für den Teilnachbau der „größten historischen Ringwallanlage Nordwestdeutschlands“, wie es auf einer der sechs Infotafeln heißt.

Die Ringwallanlage wurde um 795 nach Christus erbaut, mit einer Fehlertoleranz von plus/minus 30 Jahren. Sie fällt damit in die Zeit der Sachsenkriege Karls des Großen (772 bis 804 nach



Am Wall: (von links) Tobias Gerdesmeyer, Anna und Heinz von Döllen, Willibald Meyer und Patricia Bonney.

Foto: Heinz

Christus). Denkmalschützer Bernd Ammerich sagt: Eine naheliegende Theorie sei, dass die heidnisch-sächsische Befestigung zur Abwehr der Christianisierung durch den Frankenkaiser Karl der Große gebaut worden sei. Es habe sich bei der Doppelwallanlage wohl um einen Rückzugsort für die Bewohner des Umlandes mitsamt ihrem Viehbestand gehandelt, welche die Franken nach ihrem Sieg über die Sachsen weiter genutzt haben.

Diese altehrwürdigen Zeugen verbinden die Organisatoren mit der Moderne. Die QR-Codes, die

auf den Infotafeln angebracht sind, können die Besucher mit dem Handy scannen und so im Internet ausführlichere Informationen finden. Diese Internetseiten sollen bis zur offiziellen Einweihung samt geschichtlichem Lehrpfad nach den Sommerferien fertig sein.

Die Arkeburg stehe auch für einige Ziele, die mit einem Leader-Projekt verbunden sein können. So werde hier die lokale Wirtschaft und der Tourismus gestärkt, die Bildung werde gefördert, unter anderem durch die angedachte Einrichtung eines außerschulischen Lernstandort-

tes Arkeburg, und natürlich werde auch regionale Identität und das kulturelle Selbstbewusstsein gestärkt, betonten die Vertreter der Leader-Region Vechta.

Tobias Gerdesmeyer war beeindruckt. Es sei ein „Projekt mit Strahlkraft über die Region hinaus“, sagte er. Katharina Bornhorn von der Tourist-Information Nordkreis Vechta hofft, dass sich die nun erlebbare Arkeburg zu einem weiteren Anziehungspunkt im Kreis entwickelt. Die Abstimmungen mit den Verantwortlichen darüber, wie der Ort beworben werden kann, laufen derzeit noch.

Neun weitere Projekte sind beschlossen. Fünf davon mit einem Gesamtetat von 250.000 Euro sind inzwischen auch durch das Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg genehmigt worden. Darunter finden sich beispielsweise eine Neukonzeptionierung des Radwegeleitsystems für den Landkreis Vechta, ein archäologisch-historisches Zentrum in Visbek sowie eine Erläuterung der historischen Parkanlage in Vechta. Für den Förderzeitraum 2014 bis 2010 stehen insgesamt 2,4 Millionen Euro an Fördergeldern zur Verfügung.